



Donnerstag, 15. Januar 2009

Mit 8 Prozent aus der Krise - Gewerkschaften demonstrieren am 10. Februar vor der Staatskanzlei

Düsseldorf. 100 Milliarden haben Bund und Länder für die Rettung des maroden Banksystems bereitgestellt. Weitere 50 Milliarden Euro sollen im Rahmen des Konjunkturprogramms II für die Sanierung heruntergekommener Schulen, den Ausbau der Infrastruktur und die Senkung der erst Anfang Januar massiv gestiegenen Krankenversicherungsbeiträge aufgebracht werden. Doch bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die in den nächsten Jahren über steigende

Steuern die zusätzlichen Staatsausgaben finanzieren müssen, kommt von den Milliarden nichts an. Gerade einmal zwei- bis dreihundert Euro haben sie im Schnitt durch das Konjunkturprogramm pro Jahr mehr in der Tasche – bei steigenden Preisen. Zu wenig, um die viel zu schwache Binnennachfrage zu beleben. ver.di, GEW und GdP fordern deshalb für die Beschäftigten des Landes eine Tarifierhöhung von 8 Prozent, mindestens 200 Euro für jeden. Damit die Landesregierung sich nicht nur für die Interessen der Banken stark macht, sondern ihren Beschäftigten wieder faire Einkommen zahlt, demonstrieren sie am 10. Februar vor der Düsseldorfer Staatskanzlei.

Mit ihrer Forderung nach einer 8-prozentigen Tarifierhöhung leisten die Gewerkschaften nicht nur einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der seit Jahren rückläufigen Binnennachfrage, dem größten Schwachpunkt des Industriestandorts Deutschland, sondern sie beweisen auch ökonomische Vernunft. Denn eine Lohnerhöhung von acht Prozent würde den Beschäftigten in Schulen und Universitäten, in Krankenhäusern und bei der Polizei lediglich das Geld wieder zurückgeben, was sie real früher, vor der Einführung des neuen Tarifsystems für den öffentlichen Dienst und des massiven Kaufkraftverlustes der vergangenen Jahre, schon einmal in der Tasche hatten.

Eine Lohnerhöhung von acht Prozent ist deshalb nicht nur gerecht, sondern auch ökonomisch vernünftig. Denn wer wüsste besser als die Beschäftigten, wo nach Jahren mit massiven Einkommensverlusten längst überfällige Anschaffungen notwendig sind. Von einer deutlichen Lohnerhöhung würden deshalb nicht nur die Beschäftigten profitieren, sondern auch Geschäfte und Handwerksbetriebe, Handel und Dienstleistungsunternehmen in ganz NRW. Sie ist das beste Konjunkturprogramm.



[Hier das Plakat zum Download](#)